

Siebenbürger Wochenblatt.

No. 72

Kronstadt, 7. September

1848

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn, 20. August. Die mit den Grenzern vereinten Serben haben vergangene Woche den Ort Szobotitscha sammt einem anderen raizischen Dorfe, da die an der Krassauer Grenzlinie aufgestellten Wachen nicht widerstehen konnten, erobert. — Auf dieses Gerücht verbarrikadirten die Einwohner von Weiskirchen ihre Stadt und vertheidigten dieselbe mit einer verzweifelten Entschlossenheit. Die Räuber brachen durch die Barrikaden in die Stadt, und fingen an die Einwohner, die meist lauter Deutsche sind, mit der größten Grausamkeit niederzumetzeln, nahmen ihnen die Kanonen weg, und zündeten die Stadt an mehreren Punkten an. Ein großer Theil der erschrocken Einwohner flüchtete sich in die Kirche, und vertheidigte sich daselbst. Als ihre Verzweiflung den höchsten Gipfel erreichte, brachen sie mit größter Entschlossenheit hervor, stürzten über die Horde her, und schlugen dieselbe, mit Hilfe einiger später zu ihnen gestoßenen Compagnien Militär, siegreich aus der Stadt. Wer nur wenig menschliches Gefühl besitzt, muß sich mit Abscheu von diesen Rebellen wenden, die die schrecklichsten Grausamkeiten verüben, um den friedlichen Bürger seines erworbenen Gutes zu berauben. Weiskirchen, welches schon so oft angegriffen wurde, feiert heute am Stephanifeste zwischen Barrikaden, niedergebrannten Häusern und Leichen, einen traurigen Sieg, da auch viele von den dortigen Einwohnern gefallen sind. Die Zahl der Gebliebenen kann man nicht mit Bestimmtheit angeben; von den Räubern sollen mehr als hundert, von den Untrigen 23 gefallen sein. Jetzt werden es die Rebellen wohl nicht wagen, Weiskirchen anzugreifen, da das Landwehrbataillon aus Kauschau unter Anführung des Majors Bitals daselbst eingerückt ist.

Pesth. Infolge eines Beschlusses des Ministerrathes und im Sinne der Instruktion des Kriegsministers beschäftigt sich der Finanzminister Kossuth mit der Errichtung eines Reitercorps von 3000 und Infanteriecorps von 2200 Mann, welchem letzteren auch verhältnißmäßig Reiterei beigegeben wird: jeder 10. Mann muß ein Scharfschütze sein. Das erste Corps wird in Siebenbürgen im Szeklerlande errichtet, zu dessen Anwerbung Verzeoczei Deputirter von Maros, als Ministerialcommissar mit Gál, einem Szeklerofficier und dem Adjutan-

ten Perényi dahin geschickt wurden. Es haben sich bereits 30 junge Szekler in Pesth anwerben lassen. Diese Truppe wird „Kossuth Lavagot“ genannt werden. Die Organisation des zweiten Corps hat einer unserer Landsmänner übernommen, welcher unter Napoleon Anführer einer Freischaar war. Die nöthigen Waffen hat der Finanzminister angeschafft und die Montur wird schon in Pesth angefertigt. Von diesem Corps sind bereits 200 Mann unter Anführung des Fürsten Woroniczky gegen die Serben marschirt. Auch Lopresti schließt sich mit seinen Husaren an dieses Corps an. Es ist nur schade, daß dieser herkulische Mann in Pesth krank darnieder liegt. Nächster Tage, so sagt das „Kossuth Hirlapja“, wird bei Fiume das erste ungar. See-Kriegsschiff vom Stapel laufen. Es ist mit 12pfündigen Karonaden und zwei 24pfündigen Pairhand-Kanonen ausgerüstet. Das Kriegsschiff rüstet der Finanzminister aus zur Deckung der Finanzlinie am Titorale und hat bereits Anstalten getroffen, daß die schon begonnene ungarische Seekriegsmacht baldigt vergrößert werde. Zeitgewinn halber wurde das erwähnte Schiff fertig gekauft, nachdem es von einer Commission Sachverständiger untersucht worden ist. Es wurde im ungar. Titorale gebaut und heißt „Kerlehetlen“ (Implacable: Unerbittlich.)

Wien, 18. August. Der Plan des Ministeriums mit Italien soll ungefähr folgender sein: Sogleich nach dem Friedensabschlusse mit Sardinien wird in Mailand eine constituirende Versammlung zusammentreten, welcher es überlassen bleiben wird, die künftige Stellung der Lombardei zu bestimmen. Sagt sie sich von Oestreich los, so wird sie zu der Bezahlung der Kriegskosten und ihres Antheils an der Staatsschuld angehalten werden. Erklärt sie sich aber für Oestreich, dann fallen die Kriegskosten weg, dann wird sie mit dem Venetianischen vereinigt sich eine eigene Verfassung geben, und einen Vicekönig aus dem kaiserlichen Hause bekommen. Für den Fall ihrer Lossagung behält sich Oestreich die Minciolinie und die Besetzung einiger jenseitigen Festungen vor. Man hofft auf diese Weise, indem man die Lombarthen für unabhängig erklärt und es ihnen überläßt, über ihr Land zu verfügen, jede Intervention Frankreichs und Englands zu verhindern. Doch läßt man

nebenbei die Hoffnung durchblicken, daß die Majorität der Lombarden sich unter den oben angegebenen Bedingungen für Oestreich entscheiden werde. Man stützt diese Hoffnung auf die bisherige Verschmelzung der Interessen der beiden Theile Oberitaliens, deren Auflösung zugleich mit den großen Kriegslasten das Verderben der Lombarden werden dürfte. Nun ist die Frage, wird ganz Deutschland diese Politik Oestreichs als die seine anerkennen, werden England und Frankreich mit diesen Maßregeln zufrieden sein, werden sie nicht dagegen protestiren, noch ehe sie zur Ausführung gebracht worden sind? Werden die Franzosen nicht noch den Vorwand zu einer Intervention auffinden? Nichts wäre leichter. Und wenn sie es thun, wenn sie die ersten Schritte zu einem neuen Weltbrande thun, ehe sich noch Oestreichs Politik mit der Deutschlands vereinigt, ehe das Parlament, welches die italienischen Angelegenheiten, wenn auch nicht unmittelbar, doch mittelbar sehr angehen, sich entweder vermittelnd dreingesezt oder überhaupt bestimmt darüber erklärt hat, was steht uns dann in Aussicht. Nicht etwa ein Bündniß Oestreichs mit Rußland worüber unsere Rücksichtspartei jubeln würde, da seine Folgen gewiß nur eine Verkürzung unserer errungenen Freiheiten und eine Verwirrung, wenn nicht gar eine Zerstörung unserer gewünschten Einheit nach sich zöge. Der Umschwung, den die französische Politik erfahren, die sich aus einer Anfangs humanen in das Ideal eines egoistisch-despotischen Republikanismus verwandelt, geben uns leider begründeten Anlaß zu solchen Befürchtungen.

Wien, 26. August. Sicherem Vernehmen nach soll Wessenberg bei seiner Ankunft allhier von dem Kaiser beauftragt worden sein, ein neues Ministerium zusammenzusetzen. Der Majorität gewiß zu werden, dürfte man in allen Fällen hoffen. Wessenberg lehnte diesen Antrag ab, aber seit seinem Hiersein ist jedenfalls die Tendenz des Ministeriums, sich durch festes Auftreten in der öffentlichen Meinung zu stärken, nicht zu verkennen. Wessenberg dringt allem Anscheine nach darauf, daß wahrhaft regiert werde, und in der That könnte man die Ruhe der Stadt als eine gesicherte ansehen, wenn nicht das neueste sociale Zermürfniß eine weitklaffende Wunde bildete und unser politisches Leiden reizte. Da sich aber der Geist des Reichstages tagtäglich conservativer darstellt, und die Stimmen aus sämtlichen Provinzen nur den Ruf nach Ordnung ertönen lassen, so dürfte die entscheidende Krisis bei uns leichter und schneller als auswärts, wo man Wien für den Brennpunkt der europäischen Demokratie zu halten scheint, vorübergehen.

In der heutigen Reichstagsitzung ward Wessenberg in Betreff der Verhältnisse in der Moldau und Walachei interpellirt. So viel man aus der schwer verständlichen Erwiderung vernahm, war sie der jetzigen provisorischen Regierung zu Bukarest günstig.

Wien, 27. August. Ueber Aufforderung des Ministeriums hat sich ein Comité mit dem doppelten Zweck gebildet 1) die in ihrem Betriebe gehemmten Gewerbs-

treibenden zeitweilig durch Bestellungen zu unterstützen; 2) hierdurch die Arbeiter aus den öffentlichen Baustellen wieder zu ihren regelmäßigen Gewerben zurückzuführen. Mittel hierzu sind vom Hofe, von der Bank und anderweitig zugesichert; ein Mehreres wird gewärtigt, so wie auch die Mitwirkung der Gewerbscorporationen.

Der östreichische Minister des Unterrichts hat die Anordnung getroffen, daß von den Universitäten zu Wien, Prag, Grätz und Olmütz von jeder Facultät ein Abgeordneter zu dem in Jena zusammentretenden Congreß der deutschen Hochschulen abgeht, um dort in Gemeinschaft die Mittel zu berathen, wie diese Pflanzstätten deutscher Wissenschaft zu pflegen und zu heben sein dürften.

Die Wiener beabsichtigen den jungen Erzherzog Franz Joseph durch Acclamation zum Nationalgarde-Commandanten zu wählen. Man will darin ein radikales Mittel gegen republikanische Bestrebungen sehen. Der Plan ist aber keineswegs zu billigen, wenn man bedenkt, daß der künftige Thronerbe dadurch in die Lage kommen kann, Partei ergreifen zu müssen.

Das Schreiben des F. M. Radeky auf die Dankadresse des Gemeindevorstandes enthält unter andern folgende Stelle: „Ich bedaure, daß ich die Zweifler über Oestreichs Einheit nicht über die Schlachtfelder führen könnte, die ich soeben verlassen, um ihnen zu zeigen, wie da der Slave mit dem Ungar und Deutschen im Tode verbunden dahingestreckt lag, wie in der kalten Todemiene keine andere Leidenschaft zu lesen war, als Troß gegen den Feind und Treue bis in den Tod dem Kaiser und Vaterlande.“

„Bei diesem feierlichen Anblicke, meine Herren, ergriff mich die Ueberzeugung, daß an die Stelle unserer gegenwärtigen Zerrissenheit wieder Einheit und Brudersliebe treten müsse, so weit der Scepter Oestreichs reicht.“

„Die Siege, die die Armee eben erfochten, werden hoffentlich einen ruhmvollen Frieden nach Augen zur Folge haben. Gott wird uns den innern Frieden wieder schenken. Nochmals, meine Herren, empfangen Sie meinen wärmsten Dank und entbieten Sie den wackern Bürgern Wiens meinen und meines Heeres herzlichsten Gruß.“

Italien. Im Königreiche Neapel hat sich die Ruhe nach und nach völlig befestigt. Die Armee ist mehr als je für den König, und dieser wagt sich jetzt wieder aus seinem Schlosse heraus, das er bisher zu verlassen sich scheute. Die Flotte, die er ausgesandt, um Sicilien wieder unter sein Joch zu beugen, vierzehn Segel stark, ist unvermuthet wieder in den Hafen eingelaufen, da widrige Winde sie zurücktrieben — hoffentlich ein malum omen! Man spricht davon, daß der Herzog von Genua die Krone Siciliens ausgeschlagen habe; dies dürfte jedoch die Sicilianer schwerlich bestimmen, die Friedensvorschläge Ferdinand's II. anzunehmen, der seine Souveränitätsrechte aufgeben will, falls Sicilien seinen zweiten Sohn zum Könige erkies't.

A u s l a n d.

Deutschland.

Leipzig, 18. August. Die „Leipz. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung: Sicherem Vernehmen nach ist die letzte Lieferung von Unterschriften zu der Petition mit dem Schlußwort „keine Republik“ nach Frankfurt in diesem Monat abgegangen. Das statistische Ergebnis ist sehr interessant, indem sich 27,972 Einzelne, 35 Gemeinden und Vereine zum Theil mit Angabe ihrer Personenzahl unterzeichnet, die Waldenburger unmittelbar über 800 Unterschriften eingesendet haben, im Ganzen also ungefähr 30,000 Sachsen. — Ähnlichen Inhalts sind theils nach Frankfurt, theils nach Dresden Adressen von Plauen, von Döbeln, von Dresden ergangen. Das ganze Amt Augustsburg hat sich in ganz gleichem Sinne ausgesprochen. Von Zittau aus ist eine Erhebung gegangen, welche die compacte Masse der Landbewohner zum Schutz der Constitution scharrt. Ebenso ist der Kern der Stadtbewohner, die Bürgerschaft, durchweg gesinnt. Auf dem platten Lande ist eine geringe Abweichung Mancher nur an wenigen Orten, wo der Einfluß, einiger Wähler sich bemerklich gemacht hat, bis jetzt zu finden gewesen. Diese Ausnahmen sind aber so unbedeutend in statistischer Hinsicht, daß sie in gar keine Betrachtung kommen können.

München, 21. August. Heute war eine allgemeine Aufregung unter dem Volke, die durch das schon seit mehreren Wochen kursirende Gerücht entstanden, daß der sogenannte „Haus- und Staatschatz“ (bestehend in Juwelen und massiven goldenen Gefäßen) nicht mehr vorhanden sei. Diese Kostbarkeiten sind nämlich seit Monaten nicht mehr öffentlich zu sehen, eingepackt und bei Seite geschafft worden, um sie vor Plünderung zu schützen, die vor Kurzem noch ziemlich nahe lag. Solches ist in früheren Kriegszeiten gleichfalls geschehen, wo dieser Schatz einmal in die Schweiz, ein andermal nach dem Königstein in Sachsen in Sicherheit gebracht worden war.

Copenhagen, 19. August. Unsere Regierung stellt sich sehr spröde gegen alle Friedensunterhandlungen aus Furcht vor dem Stadtpöbel. Der bessere Theil des Volks ist, wie in andern Ländern auch, für den Frieden und das Heer selbst schämt sich vor den prahlerischen Meldungen, da doch alle Welt weiß, daß es sich ohne Schwertstreich beständig zurückzieht.

Frankfurt 20. August. Die Gesandten sind ernannt, welche in Petersburg, London und Paris den Regierungsantritt des Reichsverwesers officiell anzuzeigen haben. Nach Rußland geht General v. Auerswald, nach England v. Andrian und nach Frankreich v. Rauter, alle drei Mitglieder der Nationalversammlung. Der letztere hat ohne Zweifel die schwierigste Sendung,

denn es ist nicht anzunehmen, daß der hiesige französische Gesandte, Hr. Savoye, Berichte nach Paris sendet, welche bei seiner Regierung eine freundliche Gesinnung gegen die deutsche Centralgewalt zu erwecken geeignet wären, da die persönliche Gesinnung des Hrn. Savoye aus dem intimen Umgange mit den heftigsten Gegnern dieser Centralgewalt ja leicht zu errathen ist. Zudem wird ohne Zweifel den deutschen Gesandten in Paris auch die italienische Frage beschäftigen. — Die Abgeordneten, welche aus Köln zurückkommen, bringen sehr verschiedene Eindrücke mit, je nachdem ihre Zuversicht, ihre Hoffnungen vorher größer oder geringer waren. Diejenigen, welche die preussischen Zustände genau gekannt, freuen sich, mehr deutschen Sinn gefunden zu haben, als sie erwartet; die Anderen, welche bisher ein Dictat von Frankfurt aus für genügend gehalten, sehen nun ein, daß der Weg der Vereinbarung wohl der allein praktische sein werde. Nach den Berichten beider aber war die politische Bedeutung des Festes eine außerordentliche. Je gewagter es war, in der jetzigen aufgeregten Zeit so verschiedenartige Elemente zusammen zu bringen; die hervortretendsten Repräsentanten des Particularismus und der Einheit, um so erfreulicher war die Eintracht und die gegenseitige Zufriedenheit, in welcher man scheidet. Daß das große Werk der Einigung Deutschlands unter einer bundesstaatlichen Verfassung zu Stande kommen werde, bezweifelt keiner mehr von denen, welche in Köln gewesen — und steht dieses fest, was liegt dann für die ganze Zukunft des großen Vaterlandes daran, wenn dies nicht auf dem streng dictatorischen Wege, nicht auf dem Wege des berühmten „Einzig und Allein“ geschieht? (Deutsche Ztg.)

Berlin, 21. August. Nachdem die Herren v. Ussedom und Dönhoff es abgelehnt, die Unterhandlungen des Waffenstillstandes zu leiten, ist General v. Below mit dem dänischen Gesandten am schwedischen Hofe, dem Kammerherrn v. Bille, in Malmdede zusammengetroffen. Hr. v. Bille weigert sich, auf die neuen, in Frankfurt gestellten Bedingungen einzugehen. Doch hat er eingewilligt, seinen Hof nochmals zu befragen. Der Minister Arago hat eine Protestation Frankreichs gegen die Erneuerung der Feindseligkeiten, unserem Ministerium übergeben oder vielmehr vorgelesen. Diese Protestation ist auf die Garantie basirt, welche Frankreich in Verbindung mit England der dänischen Krone 1720 auf ihre Besitzungen gewährt habe. Auch eine Protestation Englands ist hier eingetroffen und wird bald in die Hände des Conseilspräsidenten niedergelegt werden. Alle diese Nachrichten sind authentisch.

Flensburg, 18. August. Gestern Morgen von 3 $\frac{3}{4}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr fand eine starke Kanonade zwischen einer dänischen Corvette, begleitet von einigen Kanonenbooten, die in unserem Hafen dem Lande ziemlich nahe gekommen, und einer sechsspündigen Batterie, die sich ihnen eiligst möglichst genähert hatte, bei Vockholm unweit Glücksburg statt. Die Corvette soll nicht unbe-

schädigt davon gekommen sein, dagegen hat das schwere Geschütz derselben unserer hintern Wall aufgestellten Batterie nicht geschadet. Die dänischen Schiffe haben wieder einmal circa 150 Bomben und Kugeln zc. verschwendet. (Hamb. Börsenh.)

Kiel, 17. August. Dem Vernehmen nach sind die Waffenstillstandsunterhandlungen ihrem Abschlusse nahe. Wie es heißt, werden Hauptpunkte desselben sein: Abtreten der gegenwärtigen provisorischen Regierung und Wahl einer neuen durch den König von Dänemark, aus einer Anzahl von dem Reichsverweser dazu namhaft gemachter schleswig-holsteinischer Männer; Zurückziehen der deutschen Truppenmacht außer 4000 Mann Preußen; die gegenwärtige schleswig-holsteinische Armee, nebst den Neueinberufenen, bleibt gerüstet; (Zusammen ca. 16,000 Mann); die Dänen behalten Alsen besetzt mit 3000 Mann. — Außerdem soll (wie schon berichtet) gewünscht werden, daß die Landesversammlung sich bis zum 15. September vertage. Ueber diesen letzteren Punkt wird die Versammlung wohl heute Abend in einer vertraulichen Sitzung berathen. (K. C. B.)

Frankreich.

Paris, 19. August. Heute ist Marrast mit 611 Stimmen wieder zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden, Lamartine erhielt bloß 2, Ledru-Rollin 6 Stimmen.

Paris, 21. Aug. Nach dem „Journal des Debats“ ist der Geschichtschreiber Friedr. v. Raumer dahier mit dem Auftrage angelangt, dem General Cavaignac die Sympathien des Erzherzogs Reichsverwesers für die französische Regierung auszusprechen. Das gedachte Blatt fügt bei: Wenn der Auftrag des Hrn. v. Raumer sich noch auf andere Fragen und insbesondere auf den etwaigen Wunsch des deutschen Reichs erstrecken sollte, an den Unterhandlungen in Betreff Italiens Theil zu nehmen, so würde dies, wie man uns versichert, nur mit der deutlich ausgesprochenen Absicht geschehen, eine rein versöhnende Stellung zu Gunsten der italienischen Freiheiten für den Fall anzunehmen, daß diese durch ungerichte Ansprüche sich bedroht finden sollten. Eine solche Politik würde eben so sehr der gesunden Vernunft, als den Interessen Deutschlands gemäß sein.

Nach dem Marinejournal soll die Infanterie unserer Marine um 4000 Mann vermindert werden. — Die Regierung hat beschlossen 3000 Insurgenten nach Velle-Isle bringen zu lassen. — In Folge der Entwaffnung wurden bis jetzt 70—75,000 Flinten in die Staatsmagazine zurückgebracht. — Nach Havre sind wieder 530 Insurgenten abgeführt und sofort auf dem Ulloa eingeschifft worden.

Spanien.

Madrid, 10. August. Wie groß die Sehnsucht

der Spanier nach Ruhe ist, das kann man an den Opfern sehen, welche jetzt alle der Erhaltung derselben bringen; denn wäre dieß nicht der Fall, so würde das allgemeine Mißbehagen im Publikum hinreichen eine Empörung zu Stande zu bringen. Trotz der großen Verluste, welche jedermann durch die Entwerthung der Schatzscheine erleidet, trotz der enormen Steuern, der Zwangsvorausnahme der hundert Millionen Realen, und der, wie man sagt jetzt beabsichtigten, Abzüge an den Gehalten der Beamten, bleiben unsere politischen Verhältnisse unverändert die nämlichen. Allerdings aber erbittern diese Dinge jetzt in einer Zeit des Friedens außerordentlich, zumal wenn man dabei den sybaritischen Luxus der Minister und anderer hohen Beamten, und die Ernennungen so vieler Gesandten mit übermäßigen Salarien wahrnimmt, während jetzt alle andern Nationen diese Ausgaben beschränken. Zudem kostet die Polizei und die Rubrik der geheimen Ausgaben dem spanischen Staat ungeheure Summen. Der Balk, den gestern die Königin in la Granja gab, kostete sehr viel Geld; zugleich aber bleiben die Hofbeamten und deren Wittwen unbezahlt. Alle diese Dinge vermehren das allgemeine Mißvergnügen, und wie gesagt, wünschte das Volk nicht Ruhe um jeden Preis, so würde schon eine Kundgebung desselben stattgefunden haben. Die Spanier sind jetzt gestimmt alles zu ertragen, und die Regierung, welche nicht mehr durch sich selbst sondern eben durch diese Volksstimmung stark ist, kennt und mißbraucht sie. Redliche Liberale gestehen nun, daß sie sich geirrt haben, und daß heutzutage in Spanien mehr Mißbräuche, Verschleuderung der Staatsgelder, weniger Gerechtigkeit und größere Immoralität herrscht als zur Zeit des absoluten Königthums. Die Männer, welche in jener Periode Minister waren, starben und sterben in Armuth; jetzt werden alle Minister reich, und viele Desputirte verstehen es ebenfalls Heu zu machen, weil die Sonne scheint. So hat sich allmählig der pessimistische Glaube gebildet Spanien sei nun einmal dazu verurtheilt schlecht regiert zu werden, und mehr und mehr bemächtigt sich der Gemüther eine völlige politische Gleichgültigkeit. Mittlerweile machen die Factionen in den Provinzen keine Fortschritte; wo sie nicht auf entschiedenen Widerstand stoßen, finden sie wenigstens eine kalte Aufnahme. Nur in Catalonien, der unruhigsten der Provinzen, treiben sich an verschiedenen Punkten fortwährend ein paar tausend Parteigänger um, ohne daß die Regierungstruppen sie bewältigen können. — Der sardinische Gesandte, Graf v. Montalvo, hat der Königin seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Alle Tage hört man von den Modificationen der Verwaltung reden, namentlich vom Eintritt Mons in das Finanzministerium; indessen weiß man nichts Positives. Man wünscht wahrscheinlich nur als Conseilspräsident einzutreten, und da er dieß im Augenblick noch nicht kann, verspart er es sich auf eine günstigere Gelegenheit.

In das Volk!

Es gibt jetzt eine Unmasse von Zeitungen und Blättern, daß man nicht weiß, welche man halten und lesen soll; die eine ist fürs Geld zu leer, die andere zu schlecht, die dritte ist am Ende gar ein Nichtsblatt, wie uns aenug vorgekommen sind. Es ist unter dieser Last von Zeitungen wirklich guter Rath theuer, und um so erfreulicher, wenn man einmal was recht Guts herausfindet. — Unter allen den Zeitungen und Blättern, die uns bis jetzt vorgekommen sind, haben wir aber jetzt eine gefunden, die den Nagel auf'n Kopf trifft. Sie ist verständlich und verständlich geschrieben, ist grad und ehrlich und hat Kern. Ueberall, wo was Guts geschieht, weiß er's an's Tageslicht zu bringen, wo aber was Schlechts geschieht, oder was das Tageslicht scheut, — na da möcht ich's nicht kriegen, da hagelt's. Dabei ist's besonders für den Landmann sehr wichtig und nützlich und die Einrichtung übersichtlich, und zweckmäßig. Geschwalbel haben wir noch nicht drin gefunden, aber viele Gute und schöne Aufsätze. Auch hat's auf'm Land das Gute, was man drin in Kurzem alles erfahren kann; was in Oestreich, Deutschland und in der Welt alles geschieht und mehr noch als in andern großen Zeitungen. Der Preis ist dabei sehr billig gestellt, damit sich jeder halten kann. Das Blatt aber oder die Zeitung die wir meinen ist:

Der Wegweiser.

Vollzeitung für Belehrung und politische Unterhaltung.

Preis: vierteljährig bei jeder Post und Buchhandlung 1 fl. CM. — Für Couvert 6 kr. CM. vierteljährig.

Diese Zeitung, von der bei Wilhelm Nemeth ein Monatsheft zur Einsicht vorliegt, erscheint seit Juni in der Pöblich'schen Buchhandlung in Leitmeritz; und der Verleger verwendet auf Papier, schönen Druck, überhaupt auf die ganze Zeitung viel Sorgfalt. Wir wünschen, daß sie ihm durch eine große Abonnentenzahl gelohnt werden möge und empfehlen diese Zeitung auch in unserer Gegend zur Pränumeration. Die Ausgabe dafür wird Niemand gereuen.

Bei

Carl und Albert Schmidt

sind so eben in großer Auswahl nachstehende Uniformirungsgegenstände für die

Bürger-Garden

angekommen.

Säbel,

franzblau e ächtfarbige Noctücher, graue Hosentücher und Tosting, Egalisirungstuch, Halsbinden und ff. Uniformknöpfe.

Kalender

auf

1849

in Wilhelm Nemeth's Buchhandlung angekommen und zu haben:

1. Der Kaschauer vaterländische Pilger 1 fl. CM.
2. " " Pfennigkalender 30 kr. CM.
3. " " kleine Hauskalender 12 kr. CM.
4. " " Magyar Házi Barát 1 fl. CM.
5. " " Füllérkalendárium 30 kr. CM.
6. " " kis házi naptár 8 kr. CM.
7. Komáromi Kalendárium 6 kr. CM.
8. Kassai Falkalendárium 4 kr. CM.

Beilage zu No. 72 des siebenb. Wochenblatts.

Am 11. September l. J. als an einem Montag werden im zweiten Generalsquartier fornirte Möbeln, Porzellan-Service, Küchengeräthschaften ic. gegen gleich baare Bezahlung licitanto feilgeboten, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Kronstadt, 5. Sept. 1848.

Das Stadtgericht.

Die Schuldgläubiger des in die Crida verfallenen Kesper Bürger's und Rothgerbermeisters Georg Marcus werden hiemit aufgefordert von heute gerechnet binnen drei Monaten entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten sich rücksichtlich ihrer Forderungen bei der in Neys aufgestellten Cridal-Commission zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls denselben für immer Schweigen auferlegt werden wird. Auf den 3. November wird das Klassifikations-Urtheil publicirt und die Schuldgläubiger auch zugleich in den Besitz des

ihnen zugeurtheilten G. Marcus'schen Vermögens gesetzt werden. Reys, den 3. August 1848.

Von der aufgestellten Cridal-Commission durch
G. Friedr. Gräf, Ger.-Sec.

Anzeige.

In der altstädter Klostersgasse Nr. 28 ist ein ganz neues Flügel-Fortepiano zu verkaufen, bei Petrus Schneider, Orgelbauer.

Literarische Anzeige.

Bei mir befindet sich unter der Presse und sieht seiner Vollendung entgegen

Der sächsische Hausfreund.

Ein Kalender zur Unterhaltung und Belehrung.
Zweiter Jahrgang.

Johann Gött.

Aufforderung.

Die verehrten Mitglieder der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt werden höflichst aufgefordert, ihre diesjährigen Beiträge, da bis zum Schlusse des heurigen Sammeljahres nur noch wenige Wochen übrig sind, baldmöglichst abzuführen zu wollen, da in den letzten Tagen die Direction ansonst mit Geschäften zu sehr überhäuft werden würde.

Diejenigen ferner, welche diesem zeitgemäßen Institute noch nicht beigetreten sind, oder dessen wesentliche Eigentümlichkeiten nicht kennen, erlaubt sich die Direction darauf aufmerksam zu machen, daß man durch einen lebenszehnmaligen beliebigen Jahresbeitrag, welcher jedenfalls nur den Interessen jenes Capitals gleichkömmt, welches bei andern ähnlichen Pensions- oder Versorgungsanstalten erlegt werden müßte, — sich, oder sonst Jemandem eine lebenslängliche sichere, gegen den Beitrag gehalten, bedeutende Jahresrente erwerben kann. Ein Umstand den gewiß Niemand, der auch nur über die diesjährigen Ereignisse, wo tausendjährige Bevorrechtigungen fielen, wo grundherrliche, wo Zehnt-Einkünfte versiegten, ernstlich nachdenkt, unbenützt lassen wird. — Wie unsicher das Besitzthum oder der Erwerbsquell Einzelnen ist, oder werden kann, die Erfahrung der jüngsten Zeit hat es zur Genüge gelehrt. — Sicher dagegen ist und wird immerdar nur dasjenige sein, was auf massenhafter Vereinigung vieler beruht, wie die Einkünfte der sich immer weiter verbreitenden Kronstädter Pensionsanstalt. Hier macht das Schicksal des Einzelnen dem Ganzen keinen Eintrag. Die jährlich einfließenden vielen Beiträge von nah und fern, bilden zu zwei Dritteln den zu Pensionen verwendbaren Fond, und da in keinem Falle jemals ein Mehreres verausgabt wird, als wieviel zur Verausgabung eingeht: so tritt auch nie der Fall der Unzulänglichkeit der Cassa zu ihren Zahlungen ein. — Deffentlichkeit ferner, so wie Einfluß jedes männlichen volljährigen Mitgliedes für eine volle Pension auf sämtliche Geschäfte und Verhältnisse dieser Pensions-Anstalt, und gehörige Controllirung und Ueberwachung der Beamten derselben, sichern das Eigenthum des Vereins auf die möglichst vollständige Weise. Keine Pensions- oder Renten-Anstalt der Welt gestattet endlich ihren Theilnehmern bezüglich ihrer Beiträge einen größeren Spielraum. Denn hier kann sich jeder im wahren Sinne des Wortes nach seiner Decke strecken. Von dem kleinsten Jahresbeitrag pr. 1 fl. 12 kr. C.M. steht es nämlich Jedermann frei einen Beitrag von jeder beliebigen Größe zu leisten, und es tritt Einer wie der Andere, gleichzeitig in den Pensionsgenuß, nur daß natürlich die zu beziehenden Pensionen immer im Verhältnisse mit den geleisteten Beiträgen stehen werden.

Auch steht es jedem Mitgliede frei, so oft, als es in spätern Jahren seine Umstände gestatten, und so oft es will, neuerdings beizutreten, und sich dadurch seinen Pensionsgenuß immer mehr zu erhöhen.

Eltern und Ehegatten können daher nichts besseres thun, als für das Schicksal ihrer Lieben mit Hülfe dieser Anstalt fürzusorgen. Ja wer es auch mit sich selbst gut meint, und die Lehre, welche die Neuzeit über die Wandelbarkeit des Vermögens und die Einkünfte der einzelnen Staatsbürger erteilt hat, ernstlich und reiflich überlegt, wird es gewiß nicht unterlassen dieser wohlthätigen Anstalt beizutreten, und dadurch für seine oder der Seinen ungewisse Zukunft nach Kräften zu sorgen.

Die Kanzlei ist jeden Dienstag von 9—12 Uhr Vormittag und von 3—6 Uhr Nachmittag geöffnet, und befindet sich auf dem Roßmarke No. 33. — Außer den angegebenen Stunden wird täglich in der Handlung des Herrn Joh. Christian Mieß in der Klostersgasse nähere Auskunft erteilt.

Für Auswärtige bestehen übrigens folgende Agenten oder Geschäftsträger als:

- In Bistritz bei Herrn Eduard Lani, k. Steuereinnehmer.
- > Bukarest bei Hrn. Andreas Eduard Frank, Apotheker.
- > Baroth bei Hrn. Eszár David und Sohn, Handelsleute.
- > Klausenburg bei Hrn. Friedrich Roth, Ingrossisten bei der k. siebenb. Landesbuchhandlung.
- > Karlsburg bei Hrn. Samuel Megay, Rauchwaarenhändler.
- > Esernatsalu bei Hrn. Constantin Práda, Sprachlehrer.
- > Esik Szent Mártonfalva bei Hrn. Lázár Antal, k. k. Postmeister.
- > Dobruvitz in Böhmen bei Johann Mattausch fürstl. Thurn und Taxis'scher Baucontroller.
- > Deva bei Hrn. Franz Dsonka v. Dragavilma, Landes- und Gerichtsadvokat.

- In Elisabethstadt bei Hrn. J. Anton Spatz, k. k. Lotto-Collecteur.
- » Fogarasch bei Hrn. Andreas Wellmann, Pfarrer der U. C. B.
 - » Fokshan in der Moldau, bei Hrn. Friedrich Römer, Apotheker.
 - » Gyergyo Sz. Miklos bei Hrn. Lázár Antal, Handelsmann.
 - » Hermannstadt bei Hrn. Eduard Franz Zürner, Handelsmann.
 - » Heldsdorf bei Hrn. Johann Foith, Prediger der U. C. B.
 - » Honigberg bei Hrn. Michael Voltres, Notar.
 - » Illyefalva bei Hrn. Ladislaus v. Séra, Grundherr.
 - » Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Christoph Dobál, Handelsmann.
 - » Leschkirch bei Hrn. Johann Herberth, Marpoder Ortsnotar.
 - » Marienburg bei Hrn. Peter Zeckel, Lehrer.
 - » Mühlbach bei Hrn. Friedrich Binder, Apotheker.
 - » Mediasch bei Hrn. Johann Fleischer und Sohn, Handelsleuten.
 - » Maros-Ujvár bei Hrn. Ferdinand Peters, k. Kameralarzt.
 - » Maros-Vásárhely bei Hrn. Gáspár Antal, Handelsmann.
 - » Nagy-Enyed bei Hrn. Stephan Valogh de Gléres, Landes- und Gerichtsadvokat.
 - » Plojescht in der Walachei bei Hrn. Franz Binder, Handelsmann.
 - » Rosenau bei Hrn. Johann Karl Römer, Rektifikationscommissär.
 - » Reys bei Hrn. Mathias Mathiäe, Stuhlnotar.
 - » Reußmarkt bei Hrn. Johann Wilhelm Löw, Gerichtsssekretär.
 - » Schäßburg bei Hrn. Karl Friedrich Miffelbacher, Apotheker.
 - » Szászvárosch bei Hrn. Friedrich Joseph Leonhard, Handelsmann.
 - » Sepsi. Fel. Dobai bei Hrn. Andreas Bartha evang.-reform. Pfarrer.
 - » Szász-Regen bei Hrn. J. Michael König Magistratual-Sekretär.
 - » Temesvár bei Hrn. Georg Zuga und Sohn, Handelsleute.
 - » Ujfalu bei Hrn. Martin Foris, Rektor.
 - » Weidenbach bei Hrn. Georg Türk, Notar.
 - » Wien bei Hrn. Karl Draudt, Handelsmann.
 - » Zeiden bei Hrn. Georg Kueres, Maschinist.
 - » Zalán bei Hrn. Sigmund Séra de Zalán, Grundherr.
 - » Zalathna bei Hrn. Ernst Decani, Dr. der Medicin.

Zur Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung des Bafner Bade-Actien-Vereins ist der 16. September l. bestimmt worden. Welches hiermit sämmtlichen pl. t. Herren Actionären des besagten Vereins mit der Aufforderung bekannt gegeben wird, entweder persönlich oder durch schriftlich Bevollmächtigte in derselben zu erscheinen. Mediasch, am 20. August 1848.

Die Direktion der Bafner Badeanstalt.

Verloren

wurde Sonntag, am 3. d. M., zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Wege vom Rogenmarkt bis zum Militärspital, ein goldenes, kleingliedertes Bracelett, deren Schließe zwei in einander gelegte Hände bilden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der löbl. Polizeidirektion abzugeben.

Ein neues Gast- und Kaffeehauslocal sammt Garten

in der obern Vorstadt zunächst dem Heiligleichenamsgärtcherthor ist von Michaeli l. J. an auf mehrere Jahre zu verpachten und das Nähere in der Buchhandlung des Herrn Wilhelm Nemeth zu erfragen.

Gut eingerichtete Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Eine auf dem Dominal-Gute des Herrn Grafen Abraham Nemes, in Hidvég befindliche Branntweinbrennerei, welche mit allen nöthigen Requiraten, und zweckmäßigen neuern Maschinen versehen, und zu täglicher Verarbeitung von 10 Kübel Roggen, oder 40 Kübel Kartoffeln eingerichtet ist, wird mittelst billigen Bedingungen verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt Herr Joseph Brandstädter in Hidvég.

Bermiethung.

In der Nonnengasse, gewesenes Plagisches Haus, ist zu ebner Erde eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, von Michaeli an, zu vermieten. Näheres in demselben Hause.

Bermiethung.

Im Hause des Hrn. Daniel Rhein, Wollenwebermeister, in der obern Neugasse, ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern von Michaeli an unter billigen Bedingungen zu vermieten.

Das Nähere ist bei dem dortigen Eigenthümer zu erfragen.

Pränumerations-Anzeige.

In der Buchhandlung des Herrn Wilhelm Németh in Kronstadt, sowie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes wird Pränumeration angenommen auf eine

Abrichtung und Exercier-Vorschrift

für

deutsche Bürger-Garden.

Im Auszuge aus dem k. k. Linien-Infanterie-Abrichtungs- und Exercier-Reglements, 8 Bogen in 8., broschirt, mit 6 lithographirten Tafeln. — Preis 30 kr. C. M.
von **Alexander Böver**, ehemals Officier in der k. k. Armee.

Dieses ist in 4 Abschnitten abgehandelt, und zwar:

1. Abschnitt.

Einzelne und Glieder-Abrichtung.

2. Abschnitt.

Abrichtung der Garden im Zuge.

3. Abschnitt.

Abrichtung der Chargen vom Feldwebel abwärts, mit Inbegriff der Schützen;
Stellung und Exercieren des Stabs-Officiers und Bataillons-Adjutanten zu Pferde;
Stellung und Exercieren der Ober-Officiere mit dem Säbel.

4. Abschnitt.

Vorschriften zur Ausbildung einer Compagnie-Division und eines Bataillons, für die Verwendung in geschlossener Schlachtfeldordnung; endlich:

A n h a n g.

Vom Verhalten bei feierlichen Gelegenheiten.

Commandoworte für die Abrichtung der einzelnen Garden.

Vier Exercier-Zetteln für das Glieder-Exercieren.

Sechs Exercier-Zetteln für das Zug-Exercieren.

Zwölf Exercier-Zetteln für eine Compagnie, Division oder Bataillon.

Zur Zusammenstellung dieser Exercier-Vorschriften, habe ich mich hauptsächlich des k. k. Infanterie-Abrichtungs- und Exercier-Reglements, dann aller bis nun erschienenen Exercier-Vorschriften für Bürgergarden bedient, und aus diesen das für Bürgergarden Entsprechende entnommen.

Ich lege in der angenehmen Hoffnung, den löblichen Bürger-Garden, insbesondere aber jenen der sächsischen Kreise, mit diesen Bändchen einen Leitfaden in die Hand zu geben, durch welche nicht nur diese wünschenswerthe Gleichheit im Exercieren erzielt, sondern auch, durch eine erschöpfte, vollkommene Erklärung, jeder einzelnen Bewegung, die Abrichtung erleichtert, und auch das Selbststudium möglich wird.

Handgriffe wurden nur die unumgänglich notwendigen, — und nie Compagnie-, Divisions- und Bataillons-Exercieren — jene Bewegungen aufgenommen, die einfach, leicht ausführbar und faßlich sind, übrigens dem Zweck einer Bürgergarde ganz entsprechen. — (Wenig und gut ist besser als viel und schlecht.)

Endlich erlaube ich mir, die löblichen Garden auf den geringen Preis aufmerksam zu machen und zu bemerken, daß von diesen Exercier-Vorschriften das löbliche Kronstädter Bürgergarde-Commando und die zusammengesetzte Commission Einsicht genommen, und diese für den Gebrauch der Kronstädter Bürgerwehr bestimmt haben.

Herr Buchhändler Wilhelm Németh in Kronstadt besorgt die Versendung der Exemplare nach Außen, weshalb man alle derartigen Bestellungen an dessen Buchhandlung machen möge. Für Kronstadt kann auch bei dem Unterzeichneten pränumerirt werden.

Alexander Böver.